



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

I. Mertz. Deus meus es tu; ne discesseris à me: quoniam tribulatio proxima est, quoniam non est, qui adjuvet. Du bist mein Gott; weiche nicht von mir: Dann die Angst ist gantz nahe/ und es ist ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Mühe und Arbeit angelegt sey / die Gedult zu bekommen. Indessen aber halte un selbe bey Gott an / welcher ist omne bonum, alle unser Gut. Und eben darum / dieweil er ist alles Gut / so ist kein Wunder / daß er auch

genant wird unsere Gedult. Hic patientia Sanctorum est, qui custodiunt mandata DEI, Dieser ist die Gedult der Heiligen / welche die Gebot Gottes halten. Apoc. 14. v. 23.

I. Merck.

DEUS meus es tu; ne discesseris à me: quoniam tribulatio proxima est, quoniam non est, qui adjuvet.

Du bist mein Gott; weiche nicht von mir: Dann die Angst ist gang nahe / und es ist niemand / der helffe. Psal. 21. v. 12.

1. **B**etrachte / daß du diese Worte allzeit soltest in deinem Munde führen / mit wohlbedencken / daß du anieho dem Tode nahest. Dann eben selbige Worte sind von dem Psalmisten / in der Person eines allbereit Sterbenden / gesagt worden: Du bist mein Gott; weiche nicht von mir: Dann die Angst ist gang nahe / und es ist niemand / der helffe. Und wann wirstu es mehr von nöthen haben / daß dein Gott nicht weit von dir sey / als in deinem letzten Sterbstündlein? Gedencke / daß an diesem entweder der ewige Lohn / oder die ewige Straffe hanget.

2. Betrachte / daß der Tode genant wird eine Angst. Dann er ist gleichsam ein Inhalt aller Beängstigungen / so jemahls auff der Welt zu finden. Man hält die Verschickung in das Elend für eine grosse Angst; Aber kein grösseres Elend kan seyn / als der

Tode. Alsdann hastu auff Erden nicht den geringsten Orth mehr übrig. Eine grosse Angst ist / wann man alle bekante / und vertraute Menschen verliert / ja so gar auch die von dir also sehr geliebte Eltern; Und der Tode nimbt dir gleichwohl dieses alles hinweg. Eine grosse Angst ist / wann man alles ansehnliche grosse Haab und Gut verliert. Und gleichwohl läset dir der Tode nicht einen Heller übrig. Ja / über alles Haab und Gut / beraubt er dich auch deiner Bedienten / deiner Handlungen / deiner Obrikeitlichen Würde. Eine grosse Angst ist / wann man verliert den leiblichen Gebrauch seiner Sinne / als nemlich des Gesichtes / des Gehörs / der Sprache; Und dieses geschicht dir in dem Tode. Zu diesem allen schloffen sich die schmerzlichen Kranckheiten / so dich umgeben / die Widerwillen / die Bitterkeiten / die Hitze / die Ohnmachten; Aber von allen andern Ursa-

chen wird der Tod genannt eine Angst/
 weil er mit sich bringt diejenige Angst/
 so größer ist als alle andere/die jemahls
 können empfunden werden. Was ist
 dieses für eine? Die Pein welche von
 einem bösen Gewissen angethan wird.
 O wie greulich wird diese Pein in dem
 Todt seyn! Cur timebo in die mala?
 Warum soll ich mich fürchten an
 dem bösen Tage? sagte der Psalmist;
 Iniquitas calcanei mei circumdabit
 me, Die Bosheit meiner Fersen
 wird mich umgeben. Psal. 48. v. 6.
 Jene Bosheit/welche du aniego gleich-
 sam unter den Fersen hältst/und nichts
 achtet/ auch gar nicht daran gedenckest/
 wird dir in deinem Todtbette wie ein
 Riß vorkommen/ und dich völlig mit
 Schrecken umgeben. Alsdann wir-
 stest du an allen Orten nichts anders se-
 hen/ als deine Sünden. Es werden
 alle Freuden/ aller Gewinn/ alle Ehre/
 von deinem Gemüth weichen/ und
 wirst allein deine Bosheit bedencken.
 Laß dich derohalben bereden/ daß du
 aniego ein wenig/ aber gleichwohl mit
 Ernst/ bedenckest/ was jene Bosheit
 sey/ welche dir in deinem Todt-Bette/
 die größte Angst machen wird/ damit du
 dieselbige noch iezo ablehnen könnest.
 Verachte es nicht/ dort wird es nicht
 fern. Dann iezo ist der Hund deines
 Gewissens in etwas stille/ indem du
 ihm inen mit Honig überzogenen
 Broden etlicher Erquickungen vor-

Merg.

wirffst/ welcher ihn mit Falschheit und
 Betriegerey verblendet/ auch die Ein-
 bildung machet/ als ob die Sünde nicht
 so abscheulich und so erschrecklich wäre/
 wie man sie vormahlet. Aber dorten
 wird es nicht also seyn. Dorten wirstu
 die Sünde auffß beste erkennen/ wie sie
 an ihr selbst ist/ nemlich als das schlim-
 ste/ und abscheulichste Werck; dabey
 aber wird nicht die geringste Speise
 seyn/ welche du dem Hund deines Ge-
 wissens vorwerffen köntest/ weil alsdant
 schon vorhanden ist Dies finicionis,
 der Tag des letzten Endes. Eccl. 40.
 v. 2. Es haben ein Ende die liebliche
 Ansprüche/die Mahleiten/die Jagten/
 die Ergesungen. Dahero kanstu erach-
 ten/ wie erschrecklich der ganz hungeri-
 che Hund deines Gewissens alsdant bel-
 len werde. Wilstu ihn warhafftig sil-
 len? Jage diesen Mörder alsobald aus
 deinem Hergen; Wie wird dir sonst
 das Gewissen/ in dem Todt-Bette/
 deine Thorheit/ deine Untren/ deine
 Undanckbarkeit/ deine Vermeßlichkeit/
 und deinen unwiderbringlichen Unter-
 gang für Augen stellen. Dieses ist die
 größte Angst unter allen; nemlich das
 nagende Gewissen. Inter tribulatio-
 nes humanæ animæ nulla major
 est, quàm conscientia delictorum,
 Unter allen Angstten der Menschli-
 chen Seele ist keine grössere/ als ein
 böses Gewissen/ sagt der H. Augusti-
 nus. Diese Angst aber wird niemahls
 größer

2

größer

größer seyn / als in dem Todt-Bette / wann die Seele schon allbereit zu dem Richterstuhl hinzu nahet / wann sie den zornige Richter gleichsam schon vor sich sibet / wann sie ihre Ankläger erblicken / die Klagen anhören / und verurtheilen wird / sie sey den höllischen Henckers-Knechten schon in den Klauen.

3. Betrachte / daß diese Angst die nächste ist / proxima est; und vielleicht näher / als du dir einbildest. Du pflegst den Todt dessentwegen wenig zu fürchten / weil du allzeit die Einbildung hast / er sey noch ferne von dir. Wiltu wissen / wie nahe er ist? So nahe ist er dir / als die Zufälle entweder der Natur / oder der Nachstellungen / oder eines Unglücks / so dir alle Augenblick den Tod verursachen können. Du trauest dir vielleicht / dieweil du an Alter gang frisch / stark / und wolauß zu seyn vermeinst? traue dir nicht / dieweil der Todt so wol die Jungen / als die Alten zu Boden wirfft / Dahero bilde dir den Todt ein / als ob er allzeit mit seiner Sense und Bogen gewaffnet vor dir stünde. Gladium suum vibravit, arcum suum tetendit; Er hat sein Schwert gezuckt / und seinen Bogen gespannt. Mit der Sense verwundet er die Alten / daß sie nicht mehr können geheilet werden; mit dem Bogen trifft er die Jungen / also daß sie ihm nicht entziehen können. Animo mache dir die Einbildung / daß du lange leben werdest.

Wie lang wird es seyn? Fünffzig Jahre? dieses wäre nicht wenig; Sechzig dieses ist nicht gewiß; Siebzig? dieses ist nicht zu hoffen. Aber / wann es auch wäre: Nunquid non paucitas dierum tuorum finitur brevi, Wird dann die wenigige Zeit deiner Tage nicht bald geendigt? Job. 12. v. 20. Siehestu nicht / wie geschwind dir diese Jahre vorbei gehen? Es ist gewiß / daß die zukünftigen Jahre nicht werden länger seyn / als die vergangenen gewesen sind. Aber wende deine Gedancken ein wenig auf das verfllossene Alter / so wirstu sehen / wie schnell selbiges gewesen. Dies mel velociores fuerunt cursore. Meine Tage sind schneller gewesen / als ein Lauffer; sagte Job. 6. 9. v. 25. Du bist ein Lauffer / er sey so stark er wolle / hat doch vomöthen / daß er bisweilen rühte / um Achem zu schöpfen / wie so gar Hercules selbstes gethan / nachdem er jene seine Schritte vollbracht hat / welche hernach die Maß eines völlige Denckes worden sind. Die Zeit aber stehet niemals still. Was ist daß zu thun? Du seist selbige nicht verlieret. Eilends / eilends / und so geschwind du kannst / stelle deine Sacht an. Vasa transmigrations fac tibi, Mache dir Wandergeschür. Jerem. 46. v. 10. Weichte deine Sünden auff solche Weise / wie du in deinem Tod-Bette selbige würdest wollen gethan haben; Bezahle alsobald dem arme Schuldner; Bezahle die Kirchen /

und Klotter; Erfülle die Geistlichen
legten Willen; Wann du einige Feind-
schaft hast / so dir überlästig ist / schnei-
de selbige ab / und lasse es alsobald auch
zu einem solchen Vergleich kommen /
welscher dich bedüncket / deinem hohen
Ansehen etwas zu gering seyn. Dann
weil die Tage kurz sind / soll man sie
nicht verlieren. Quis enim despexit
dies parvos? Dann wer hat die
kleinen Tage verachtet? Zach. 4.
v. 10.

4. Betrachte endlich / daß der Tod
nicht nur allein die größte Angst
aus allen ist / daß er auch nicht nur die
nächste Angst / sondern auch eine Angst
ohne alle Hülffe ist. Non est, qui ad-
juvet; Es ist niemand / der helffe.
Wann dir alsdann nicht Gott selbst
wird zu Hülffe kommen / so wirstu sehr
armelig seyn. Du wirst leben / wie
dich alle / auch deine liebsten Freunde/
verlassen werden. Vir repromittit
proximo suo, & cum perdidit
reverentiam, derelinquetur ab eo.
Ewan wird einer Bürge für sei-
nen Nächsten; wann aber der selbi-
ge die Ehrerbietigkeit verlieren
wird / so wird er von ihm verlassen.
Eccles. 29. v. 23. Du hast einem viel-
leicht mehr Guts gethan / als deine
Schuldigkeit gewesen? Aber / was ha-
stu darvon? warte / biß dir von denen
Herren das Leben wird abgesprochen /
sollst du die größten Fürsten die Ehrer-

bietigkeit verlieren) alsdann wirstu se-
hen / was geschehen wird. Deine besten
Freunde werden dir den Rücken kehren/
und vielleicht / wie es oft zu geschehen
pfllegt / dein Zimmer vor deinem Ange-
sichte noch berauben. Jene Religiösen
selbst / welche aus Liebe kommen wer-
den / dir alsdann beyzuspringen / jene
Pfarrer und Seel-Sorger / werden/
wegen deines bösen Geruchs / verdrüß-
sig werden / neben deinem Bett lange zu
stehen. Ein einiges kleines Crucifix
wird in einer so schmerzhaften Angst/
deine ganze Zustucht seyn. Aber / mit
was für einem Anblick wirstu den Ge-
kreuzigten ansehen / in Bedencken / daß
du ihn so wenig in deinem Leben geach-
tet hast? O welches ein Herzeleid! welch
eine Herzbrechung! welche eine Be-
trübniß! Siehe / die Freunde / wegen
welcher du das Gesetz eben dieses deines
an dem Creuz hangenden HErrns so
oft mit Füßen getreten / oder außswe-
nigste vollkommentlich zu halten unter-
lassen hast / lasse sie kommen dir zu helf-
fen; Surgant, & opulentur tibi,
Laß sie aufstehen / und dir helfen;
Deut. 32. v. 38. Surgant & liberent
te, Laß sie kommen / und dich erlö-
sen. Hier. 2. v. 28. Sie sind alle ver-
schwunden; Non est, qui adjuvet,
Es ist niemand / der helffe. Und
wann sie dir auch helfen wolten / was
werden sie dir können Guts thun? Für
dich beten? Aber wie wenig werden der



jenigen seyn/ welche solches eiffrig thun werden? Vermeinstu nicht/ daß sie/ nach deinem Tode/ werden den nächstfolgenden Tag wiederum lachen und fröhlich seyn/ wie vorher? Es wird keiner seyn/ welcher/ deinetwegen leichtlich eine einige Stunde von seinem Schlaf wird abbrechen/ es geschehe denn aus Schrecken. Wie viel besser würdestu derothalben thun/ wann du dich aniego an deinen Gott hieltest/ welcher dir in dem Tod-Bett allein wird können zu Hülffe kommen? Verlasse einmahl die vielfältige Freundschaften/ Heimsuchungen/ und Freuden-Spiele/ jene Ansprachen/ mit welchen du unablässlich deine ganze Zeit verzehrest. Gedencke etwas mehr auff deine Seele. Setze beyseits alles Menschliche Ansehen. Mache dich zu keinem Knecht jener und anerkbaren/ ungetreuen/ oder auffß wenigste zu deinem Nutzen ganz untauglichen Menschen. Halte dich an deinen getreuen Freund. *Ipsē enim dixit; non te deseram, neque derelinquam.* Dann er hat gesagt; ich wil dich nicht verlassen/ noch versäumen. Hebr. 13. v. 5. Was für süsse Worte sind dieses! Nimm jenes Crucifix zum offtern in die Hand/ mit welchem du vermuthlich sterben wirst/ und schwere ihm die Treue; küsse es/ liebe es und umfange es/ benege es mit heißen Zähren/ als ob du schon sterben woltest/ und verrichte solche Werke/ welche du viel-

leicht in deinem Tod-Bette nicht mehr wirst verrichten können. Bitte ihn/ daß er dich nicht verlasse mit seinem Schutz. Bitte ihn/ daß er dich nicht versaume mit seiner Gegenwart; weil er diese und jene Gnade schon vielen/ in selbigemlegten Stündlein erzeiget hat. Wann du auff solche weise gleich niemand anders haben wirst/ *qui adjuvet*, welcher helffe/ ist wenig daran gelegen. *Confidenter dicamus; Dominus mihi adiutor; non timebo, quid faciat mihi homo, Vast uns frey sagen; der Herr ist mein Helfer; ich wil mich nicht fürchten/ was mir ein Mensch thut.* Ibid. Wann Jesus auff deiner Seiten seyn wird/ wer zweiffelt/ daß du von allem dem jenigen nichts zu fürchten haben wirst/ was dir aniego ein fleischlicher Mensch thut? Im angezogenen Text darffstu/ unter dem Nahmen des Menschen/ auch den Teuffel selbst verstehen/ welcher in H. Schrift vielfältig ein Mensch genant wird: *Inimicus homo*, Ein feindlicher Mensch; *Malus homo*; Ein böser Mensch; *Mendax homo*, Ein verlogner Mensch. Nicht zwar/ als ob du/ in deinem Tod-Bette/ eine Menschliche Hülffe von ihm zu hoffen hättest/ sondern weil er viel Menschen unter sein Joch bringet; gleichwie *Scipio* ist genant worden der *Africaner* dieweil er *Africa* mit großem Sieg überwunden hat.